

Dr. Dorothea Sommer  
Stellvertretende Direktorin der  
Universitäts- und Landesbibliothek  
Sachsen-Anhalt  
August-Bebel-Str. 13  
**06098 Halle (Saale)**

Halle, den 28.9.2009

## **Bericht über die Teilnahme am World Library and Information Congress/ 75th IFLA General Conference, Milan, Italy 2009**

Der 75. IFLA-Kongress fand 2009 in dem Land statt, in dem für die IFLA vieles begann: Nachdem das Internationale Bibliotheks- und Bibliographische Komitee sich zunächst 1927 in Edinburgh konstituierte, fand im Juni 1929 in Rom der erste Weltkongress für Bibliotheken und Bibliographie in Italien statt. Der bis heute gültige Name der Organisation wurde sodann in der *Bibliotheca Marciana* in Venedig gewählt. Die IFLA tagte in Italien insgesamt fünf Mal, zuletzt 1964 – auch wieder in Rom – und es lässt sich sicherlich noch eine Vielzahl von weiteren Belegen für die schon lange andauernde Freundschaft zwischen Italien und der IFLA finden. Nach nunmehr 45 Jahren war die Wahl der Organisatoren des Kongresses auf die Stadt Mailand gefallen, die der langen Geschichte der IFLA-Kongresse in Italien ein weiteres Kapitel hinzufügen sollte. Italien wie auch Mailand sind in der Topographie der Kultur, Kunst und Wissenschaften herausragende Orte mit großer Vergangenheit und Zukunft: Das Motto des Kongresses „Libraries creating futures: building on cultural heritages“ war für den Kongress in einem Land, das zudem eine sehr lange und berühmte Bibliothekstradition aufweist, mehr als adäquat gewählt. Die IFLA 2009 in Mailand hatte – dies sind die Zahlen aus der Abschlussveranstaltung – 3.931 Teilnehmer, 128 Aussteller, zusammen mit Übersetzern, Freiwilligen und IFLA-Organisatoren, insgesamt 4.496 Teilnehmer, die die Vielzahl der Veranstaltungen der IFLA-Sektionen besuchten.

Ich habe an dem Kongress als Mitglied des Standing Committees der Sektion 20 *Library Buildings and Equipment* vom 23.- 27.8.2009 teilgenommen, nachdem ich vorher die Pre-Conference meiner Sektion, die zuvor in Turin vom 19.8.- 21.8.2009 stattfand, besucht hatte. Das Thema der Turiner Konferenz war „Libraries as places and spaces“.

Das heutige italienische Bibliothekssystem<sup>1</sup>, wie es sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herausbildete, ist mittlerweile sehr komplex: So ergibt sich nicht nur bei der Verteilung der Bibliotheken ein geographisches Gefälle von Nord nach Süd mit einer Konzentration im norditalienischen Raum, auch gehören Bibliotheken in den verschiedenen Regionen Italiens zu unterschiedlichen Unterhaltsträgern. Über die Hälfte der italienischen Bibliotheken werden von regionalem Trägern verwaltet (51,2%), die Universitätsbibliotheken haben einen Anteil von 16,5% und 10,1% der Bibliotheken befinden sich in kirchlicher Trägerschaft. Dem Ministerium für Kulturelles Erbe und für kulturelle Veranstaltungen unterstehen 46 öffentliche staatliche Bibliotheken. In seinem Verwaltungsbereich befinden sich ca. 40 Millionen Medien. Italien verwaltet nicht nur ein großes kulturelles Erbe in seinen Kulturinstitutionen, sondern auch hier werden moderne Bibliotheken gebaut: Für Mailand und Turin befinden sich große öffentliche Bibliotheken in der Planung, Städte wie Bologna, Perugia und Bergamo haben bereits interessante neue Gebäude erhalten. Die Bibliotheken sind konzipiert als wesentliche Bestandteile der modernen Wissensgesellschaft. Sie sollen mit ihrer Infrastruktur lebenslanges Lernen, technologischen Transfer, urbane Integration, soziale

---

<sup>1</sup> s.a. Maurizio Fallace: <http://www.goethe.de/mmo/priv/4172624-STANDARD.pdf>

Qualität und auch eine Politik der Integration ermöglichen und unterstützen<sup>2</sup>. Letzterer Gesichtspunkt ist besonders aktuell, denn Italien hat sich gewandelt. Aus einem Auswanderungsland ist ein Ziel für Einwanderungsströme geworden. Allein die Stadt Turin verzeichnet 103.079 Einwanderer aus 152 Ländern, wovon die meisten aus Rumänien und Marokko kommen<sup>3</sup>.

### Open Session

Das Thema der diesjährigen Open Session der Sektion 20 war „Kinderbibliotheken“. Die Open Session wurde gemeinsam mit der Sektion *Children and Young Adults* vorbereitet und durchgeführt. Sie fand am Montag, den 24.8.2009 unter dem Motto „If I was the director“ von 13.45 Uhr – 18.00 Uhr statt. Das Programm war sehr umfangreich: Es gab insgesamt 7 Vorträge, bei denen Sprecher und Sprecherinnen aus Großbritannien, den Niederlanden, Dänemark, den USA, der Türkei und Chile über aktuelle Bauprojekte, aber auch die Geschichte von Kinderbibliotheken und Medienkultur von Kindern berichteten. Als genereller Trend lässt sich berichten, dass im Vorfeld von Bauprojekten vielfach Befragungen u.a. partizipatorische Prozesse (Focusgruppen-Interviews etc.) mit Kindern durchgeführt wurden, um deren Belange beim Bau und der Einrichtung von Bibliotheken zu berücksichtigen. **Kirsten Drotner** (Dänemark), eine der Keynote-SprecherInnen, wies in ihrem Vortrag darauf hin, dass Kinder gemäss der UN-Kinderrechtskonvention von 1989, Artikel 13, das Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit haben. Dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen, Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.<sup>4</sup> Die Bibliotheken sind in der Regel Orte, wo dieses Recht auf Meinungsäußerung besonders gepflegt und transportiert werden kann. Mit dem Medienwechsel hin zu neuen global verfügbaren Medien und Technologien haben sie allerdings Konkurrenz durch kommerzielle Anbieter bekommen und stellen inzwischen nur eine von vielen Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche dar. Die moderne Freizeitkultur von Kindern ist häufig eine Kultur, die sich auszeichnet durch Prozesse der Teilnahme an Diskursen mit weit entfernten Kommunikationspartnern. Sie ist zunehmend abhängig von der Kaufkraft des Elternhauses und resultiert in einer digitalen, aber auch sozialen Trennung.

**Alastair Black und Carolynn Rankin**, die zweiten Keynote-Speaker, gaben einen interessanten Überblick zur Geschichte der Kinderbibliotheken in Großbritannien, den sie in vier Phasen gliederten: die Zeit vor dem ersten Weltkrieg, die Jahre zwischen den beiden Weltkriegen, die Zeit von 1945 bis 1980 und schließlich die Jahre ab 1980. Sie zeigten exemplarisch die Entwicklung der Kinderbibliothek von einer Einrichtung, die zunächst sehr einem Klassenzimmer ähnelte, hin zu einer Institution, die in den 20er und 30er Jahren die häusliche Umgebung einer Mittelklassenfamilie abbildete und eher ein elitäres Bildungsideal pflegte. Ab 1945 sind die Konzeptionen weniger elitär ausgerichtet, die Kinderbibliotheken sind mit freien, offenen Flächen geplant, die Aufteilung ähnelt denen von Büros. Im Mobiliar zeigen sich zunehmend skandinavische Einflüsse. Seit den 80er Jahren werden Kinderbibliotheken verstärkt als Spielplätze mit Einflüssen der Popkultur ausgestattet (Disneyisation). Trends in allen Bibliotheken sind Gliederungen nach Themen, die der Vorstellungswelt des Kindes vertraut sind: Als Vorlagen dienen Comic-Figuren oder Themenbereiche wie Schatzsuche, Entdeckungsreisen, Abenteuer etc. Dieser Trend zum *Theming* wurde auch eindrucksvoll sichtbar am Beispiel der Kinderbibliothek von

---

<sup>2</sup> Associazione Torino internazionale, 2° Piano strategico dell'arena metropolitana di Torino. Torino internazionale, 2006, p. 27.

<sup>3</sup> Paolo Messina: The Turin library system and the city: spaces and places at the core of the knowledge society. TURIN, IFLA 2009

<sup>4</sup> <http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf>

Jacksonville, über die die Bibliotheksdirektorin **Barbara Gubbin** und der **Architekt Alex Lamis von A.M. Stern Architects, New York** berichteten. Hier wurden die Themen in der 1.800m<sup>2</sup> großen Kinderbibliothek der Natur Floridas nachgebildet: für den Eingangsbereich wurde das Sumpfland von Nord-Ost Florida nachmodelliert. Eindrucksvolle Beispiele für Kinderbibliotheken wurden auch aus den Niederlanden und Dänemark präsentiert. **Karen Bertrams**, Proboblio, Niederlande, berichtete über die Vorgeschichte der „Bibliothek der 100 Talente“ in dem niederländischen Ort Heerhugowaard. Die Architekten und Designer befragten hier vorher 250 Kinder in Brainstorming-Sessions, wie sie sich eine Bibliothek vorstellten. Bei der Formulierung der Fragen bezogen sie sich auf Multiple Intelligenztheorie, die 1983 von dem Harvardprofessor *Howard Gardner* entwickelt wurde, der – im Unterschied zu den IQ-Tests - 8 verschiedene Intelligenzbereiche im Potential von Kindern und Erwachsenen feststellte. Gardner unterscheidet zwischen linguistischer Intelligenz ("word smart"), logisch-mathematischer Intelligenz ("number/reasoning smart"), räumlicher Intelligenz ("picture smart"), körperlich-kinesthetischer Intelligenz ("body smart"), musischer Intelligenz ("music smart"), kommunikativer Intelligenz ("people smart"), intrapersonaler Intelligenz ("self smart") und Naturintelligenz ("nature smart"). Auch der Beitrag aus der Türkei zeigte, wie Kinder ihren Vorstellungen zu Bibliotheken Ausdruck verleihen können. *Inci Önal* von der Hacettepe University in Ankara wertete 350 Kinderzeichnungen aus. **Tone Lunden** aus Dänemark stellte die neue öffentliche Bibliothek von Hjørring vor. Hier zieht sich über 5.000m<sup>2</sup> ein roter Faden, der alle Bereiche miteinander verbindet. Sowohl Erwachsene als auch Kinder finden an verschiedenen Stops innerhalb der Bibliothek wechselnde Angebote. Eine eigentliche räumliche Trennung der Bereiche wurde nicht vollzogen. In weiteren Vorträgen wurden die *Santiago Public Library* in Chile und die künftige Kinderbibliothek von Oman präsentiert.

### **Vorhaben der Sektion Library Buildings and Equipment**

Das Standing Committee führte im Vorfeld und während des Kongresses zwei Sitzungen durch. Während der ersten Sitzung wurden ein neuer Chair und auch der Posten des Secretary neu besetzt, nachdem Andrew Cranfield als Chair und Karen Latimer als Secretary ihre volle Amtszeit absolviert hatten. Das Standing Committee wählte Karen Latimer als neuen Chair, als Secretary wurde ich gewählt.

In den beiden Sitzungen wurden die Konferenz in Turin und auch die Session der Sektion während der IFLA ausgewertet. Die Konferenz in Turin war ein gemeinsames Projekt mit den Sektionen 24 *Library Theory and Research* und 8 *Public Libraries*, während die Session während der Hauptkonferenz gemeinsam mit der Sektion 10 *Children and Young Adults* durchgeführt wurde. Beide Veranstaltungen wurden außerordentlich gut besucht (ca. 130 Besucher in Turin, ca. 370 - 400 Besucher in Mailand), wiesen interessante Beiträge auf und wurden insgesamt sehr positiv eingeschätzt.

Das Komitee beriet das Thema der kommenden Tagung, die 2010 in Göteborg stattfinden wird, nachdem Brisbane als Kongressort aufgrund der Rezession abgesagt wurde. Thema der Konferenz in Göteborg soll das Innendesign von Bibliotheken werden. Auch die Thematik der Veranstaltung der Sektion während der IFLA 2011, die in Puerto Rico stattfinden wird, wurde diskutiert. Man verständigte hier sich auf den Einfluss von neuen Technologien für den Bibliotheksbau. Die Sektion führt alle zwei Jahre eine Pre-Conference durch. Als Tagungsort im Jahr 2011 kommen nach dem jetzigen Stand der Überlegungen zwei Optionen in Frage: entweder Guadelajara in Mexiko oder ein Ort in den USA. Als Themenfelder sind die Bereiche umweltfreundliches Bauen, Nachhaltigkeit bzw. Sicherheitsaspekte beim Bibliotheksbau vorgesehen. Es wird erwogen, eine gemeinsame Veranstaltung mit der Sektion 19 *Conservation & Preservation* durchzuführen.

Ich habe als Secretary der Sektion außerdem das Leadership Forum für die IFLA-Officers der Division IV, die von Michael Heaney geleitet wird, besucht.

Des weiteren war ich eingebunden in verschiedene Besprechungen von Unterarbeitsgruppen, die innerhalb des Komitees zur Vorbereitung der einzelnen Vorhaben (Call for Papers 2010, Puerto-Rico 2011) gebildet wurden.

### **Bibliotheksbesichtigungen**

Während der IFLA gab es wieder Gelegenheit, sich einen Eindruck von den Bibliotheken in Italien zu verschaffen. So war es in Turin möglich, die *Biblioteca Reale* (Königliche Bibliothek von Turin)<sup>5</sup> zu besuchen, die in ihren Sondersammlungen u.a. Originalzeichnungen von Leonardo da Vinci präsentierte. In Mailand besichtigte ich die Bibliothek der katholischen Universität Mailand (*Università Cattolica del Sacro Cuore*)<sup>6</sup>. Der Campus der 1921 durch Padre Agostino Gemelli gegründeten Universität befindet sich seit den 30er Jahren in unmittelbarer Nachbarschaft des Klosters St. Ambrosio. Die Universität erhielt im Jahr 1924 die rechtliche Anerkennung durch den italienischen Staat und hat heute als freie Universität in kirchlicher Trägerschaft ca. 40.000 Studierende, die in 14 Fakultäten studieren können. Weitere Standorte der Universität und damit auch des Bibliothekssystems befinden sich in Brescia, Piacenza-Cremona, Rom & Campobasso. Die Bibliothek in Mailand ist als einschichtiges Bibliothekssystem organisiert. Es gibt neben der zentralen Bibliothek noch 8 weitere Bibliotheksstandorte, deren Personal und Mittelverwaltung durch die Zentrale Bibliothek verwaltet wird. Der Medienbestand beläuft sich auf ca. 1,35 Millionen Bücher, 6.000 Print-Zeitschriften und 11.400 elektronische Zeitschriften. Der jährliche Zugang liegt bei ca. 22.000 Bänden, die im Wesentlichen über *approval plans* angeschafft werden (Stand 2008).

Die Bibliothek hat anlässlich der IFLA eine Ausstellung mit dem Titel „From the cloisters of St. Ambrose up to Futurism: treasures from the Library’s collections“ zusammengestellt, die bemerkenswerte Dokumente zeigte, darunter auch Werke von des Schriftstellers Alessandro Manzoni, der im 19. Jahrhundert in Mailand lebte und mit seinen Werken u.a. die Landschaft um den Comer See überlieferte.

### **Weitere Aktivitäten**

Ich habe an folgenden anderen Veranstaltungen während der Konferenz teilgenommen:

- Opening session
- *Bibliography*: Promoting and preserving national bibliographies, our testimony to cultural heritage,
- *Statistics and Evaluation, Information Technology and Preservation and Conservation*: Statistics for cultural heritage,
- *Information Technology*: New repositories: architectures interoperability and data exchange,
- *Bibliographic Control*: New bibliographic control principles and guidelines,
- *General Assembly*,
- *Closing Session*.

---

<sup>5</sup> <http://www.bibliotecareale.beniculturali.it/home.htm>; <http://www.bibliotechepubbliche.it/genera.jsp?s=1&l=it>

<sup>6</sup> <http://www.unicatt.it/>;

[http://www3.unicatt.it/pls/unicatt/consultazione.mostra\\_pagina?id\\_pagina=50&id\\_lingua=4](http://www3.unicatt.it/pls/unicatt/consultazione.mostra_pagina?id_pagina=50&id_lingua=4)

### **Allgemeine Kongresserfahrung in Mailand**

Der Kongress war sehr gut organisiert und bot wiederum hervorragende Möglichkeiten zum Fachaustausch mit Kollegen aus der ganzen Welt.

Das Kongresszentrum von Mailand war eine kleine Herausforderung. Es war auf dem riesigen Messegelände zunächst schwer zu lokalisieren – auch in Mailand wird immer noch gebaut. Schließlich ist es mit Verkehrsmitteln, wie der schönen alten Straßenbahn Nr. 19 aus dem Stadtzentrum zwar zu erreichen – was aber durchaus mit längeren Fußwegen zu verbinden ist. Das Gebäude selbst war zwar klar gegliedert, allerdings gab es kaum Räumlichkeiten für Arbeitsgespräche oder Sitzmöglichkeiten im Gebäude. Die Cafés im und vor dem Kongresszentrum waren hoffnungslos überlastet. Vor allem aber war es schwierig, das Internet zu nutzen – was auf einem Bibliothekskongress, wo viel über Open Access debattiert wird, eine durchaus paradoxe Situation schafft.

Mailand als Kongressstadt bot ein reichhaltiges kulturelles Programm, das sich nicht nur auf die gedruckte und digitale Welt der Bibliotheken beschränkte. Schon der Auftakt der Eröffnungsveranstaltung mit dem „Nessun dorma“ aus Puccinis Oper Turandot legte nahe, dass während des Kongresses auch die Musik, besonders die italienische Oper, eine große Rolle spielen würde. Die Teilnehmer des Kongresses konnten tatsächlich einen großartigen Abend in der Mailänder Scala mit *Daniele Rustioni* als Dirigenten erleben. Für den *Social Evening* organisierte die Stadt einen kulturellen Abend im gesamten Stadtzentrum um den Dom, in der *Galleria Vittorio Emmanuele*, an der *Piazza Scala* und im *Castello Sforzesco*. In dieser Nacht konnte man in Mailand immer wieder auf die Werke Leonardo da Vincis treffen: Vor dem *Palazzo Marino* gab es lange Schlangen von Besuchern, die eine interaktive Ausstellung zu Leonardo da Vincis' *Codex Atlanticus* besichtigen wollten: Die *Biblioteca Ambrosiana* hatte zwei Zeichnungen aus dem Codex zur Verfügung gestellt. In der *Galleria Vittorio Emanuele* konnte man Luca Pacioli's Buch „De Divina Proportione“, das von Leonardo da Vinci illustriert wurde, für einige Stunden in einer Spezialvitrine – mit Polizeibewachung – bewundern. Schließlich ergab sich auch noch am Mittwochabend die Möglichkeit, im *Museo Nazionale della Scienza e della Tecnologia Leonardo da Vinci*, in dem der Empfang der deutschen Delegation durch den Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Mailand und des Goethe-Instituts Mailand stattfand, auf da Vincis Spuren zu wandeln, da man hier seine Zeichnungen und Modelle der Maschinen, die von seinen Zeichnungen rekonstruiert wurden, betrachten konnte.<sup>7</sup>

Mein Dank gilt *Bibliothek und Information International* für die finanzielle Unterstützung meiner Teilnahme am IFLA-Kongress 2009.

---

<sup>7</sup> <http://www.museoscienza.org/english/leonardo/galleria/>